

E. V. 5. Aug. 1908

6 ?

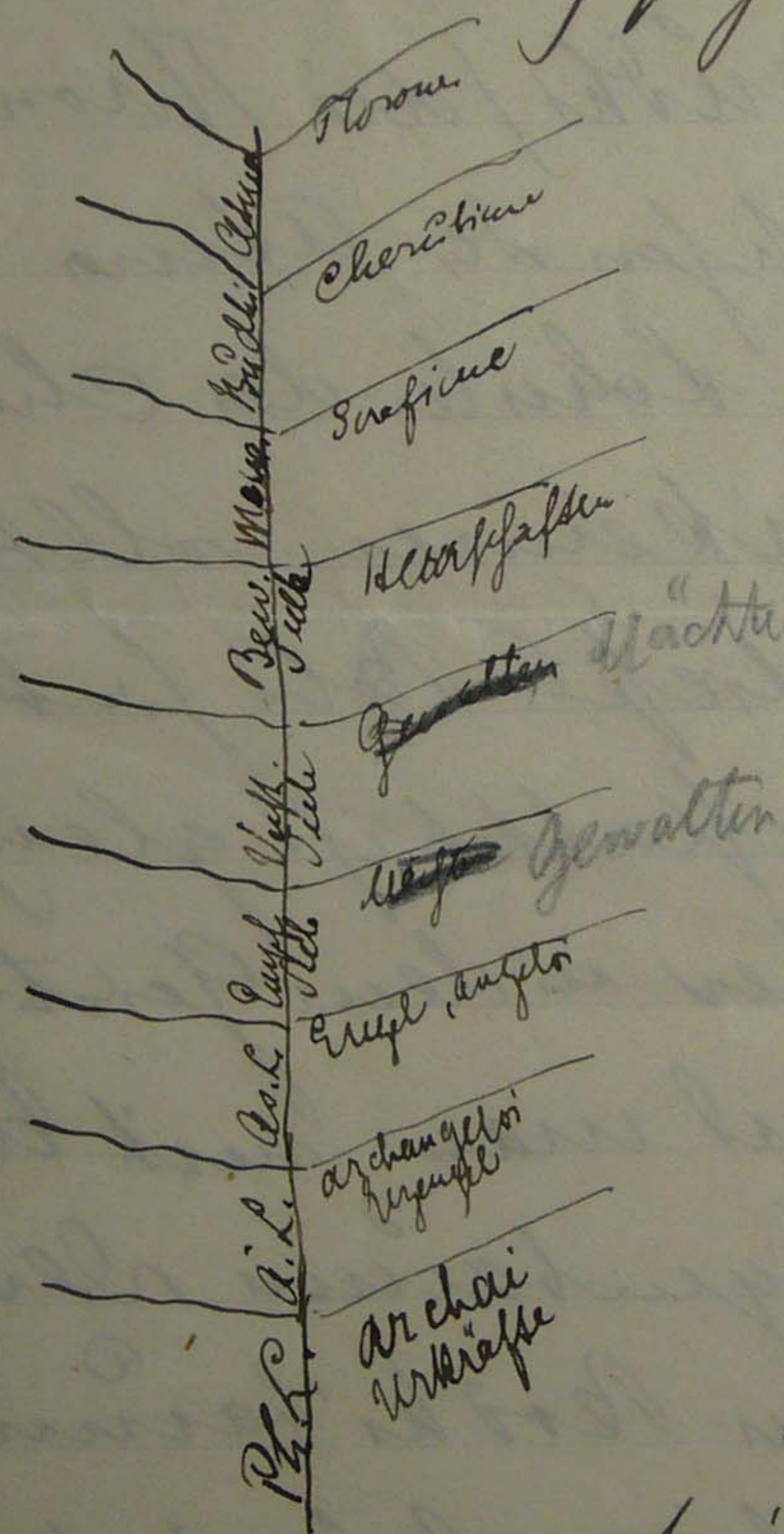


5. Aug. 1908. Hüllgarh E. S.

Jeder Esoteriker, der die innere Entwicklung ausbreitet, der nicht klein werden über seinen Zusammenhang mit der Umwelt d. den geistigen Mächten, die darin leben, d. mit denen er fortwährend in Verbindung steht. die in ihm aus & ein

Strömen. Scheinen wir das  
den Meuschen an, so leben  
wir zuerst seinen physischen  
Leib. Daß der physische  
Leib so zusammengefaßt  
ist, beruht auf den Wirkun-  
gen geistiger Mächte. Die  
Mächte, welche daran arbeiten  
in den 4 Elementen: Erde  
Wasser, Luft u. Feuer, sind  
archai od. Urkräfte,

Die Strömen in einem physischen Leibe ein und  
aus. — So arbeiten in jedem Körperleibe  
die archangeloi oder Engeln, im Apollon  
die angeloi od. Engel — Da finden glückliche  
Hilf der Kumpfsdinge, an der Arbeit



die archais. Urkräfte.



die Mächte <sup>Gewalten</sup> exusiai, - an der Verstande  
seele wirken die Herrschaft <sup>Mächte</sup> Gewalten  
Dynamis in der Vernunftseele die  
Herrschaften od. Potestates. Auf Jofers  
Wepuseiten wirken an den Jofers Glieder,  
de Ueupfen; die Serafine an dem  
Geist selbst, Manas, die Cherubim an  
dem Lebensgeist (Budihi) die Throne  
an dem Geistesueupfen od. Atma.

Wenn der ~~erster~~ Schüler der Christ  
Schule sein Wesen erkennen wollte,  
so müßte er auf drei Pold fubstanzieren  
daß der Ueupf gespalten ist gleich  
einem Baume, der in den Gerstigen  
wurzelt, das verstand man mit dem  
Sagen unter dem Feigenbaum oder  
de Bodhas unter dem Bodhi'baum.  
Wenn Jesus zu Nathanael sagte: Ah  
du bist unter dem Feigenbaum saßest so  
ist dir gekannt so bedeutet daß, daß  
Nathanael in solch Bezugsung zur  
Umwelt ist gesetzt hatte. Auf Yggdrasil  
die Welt ist in der <sup>allgemeinen</sup> Mythologie ist eine der fabelhaften Bäume



~~Sow~~ Die Kräfte, die auf den physischen  
Leib wirken sind die archaischen. Sie sind  
nicht ~~andere~~ gleicher Art. Sondern man  
unterscheidet bei ihnen 4 besondere  
Arten von Wesenheiten. Verkörpert sind  
sie nicht in physis. Leibern, sondern in  
~~leiblichen~~ Äthern haben sie ihre Körperlichkeit  
fernabgebracht. Es sind dies die  
4 Kräfte, die auf den Menschen  
wirken in Äthern. Daß der Mensch  
seinen physis. Leib hat verdankt  
er diesen in Äthern lebenden Wesenheiten.  
Wir kommen zu ganz falschen Vor-  
stellungen wenn wir den Äthern so  
verfehen wollen, daß wir aufsteigend  
von Festen zum Flüssigen & Luftfor-  
migen und immer feinere Substanzen  
denken. Wie Äthernatur ist wesentlich  
verschieden von den physischen Sub-  
stanzen. Die 4 Kräfte welche in  
Äthern auf den Menschen wirken u.  
in ihm auswirken, sind demnach



sein physischer Leib gebildet sah, sind  
Begriffe als die 4 Temperamente.  
Die Substanz der 4 Wesenheiten sind  
die 4 Temperamente. Darin sind sie  
verkörpert. Wir haben Wesenheiten, die  
wirken in cholerischen, andere in  
sanguinischen, andere in phlegma-  
tischen <sup>u. melancholischen</sup> Temperament. Alle haben  
ihre besondere Aufgabe. Die Wesenheiten  
welche zur Verkörperung das  
Cholerische haben, wirken in dem  
Element der Wärme in Menschen,  
die Wesenheiten, welche verkörpert sind  
in sanguinischen, wirken in den  
luftförmigen in menschl. Körper, die  
Wesenheiten, welche verkörpert sind in  
phlegmatischen ~~sanguinischen~~ wirken in flüssigen  
u. die Wesenheiten, welche verkörpert sind  
in melancholischen, wirken in festen,  
oder erdigen.



Wenn man gewöhnlich eines der  
4 Temperamente bei jedem Mensch  
vorfürst, so sind die andern doch auch  
in ihm vertreten. Alle haben eine Be-  
deutung für den Menschen.

Das melancholische hat die Bedeutung  
dass der phys. K. so veranlagt,  
dass d. Mensch im Stande ist feste  
Begriffe zu bilden, die sich gleich bleiben  
so dass, wenn er sucht denkt: Bestand  
des einen auf denselben Begriff  
hin zu erhalten. Das phlegma-

tische dagegen hat die Bedeutung  
ist, dass der Begriff trotzdem flüssig  
bleibt, dass ein Stand ist, man

Neu aufzusuchen. Wenn ein Mensch  
denkt so bleibt sich so etwas in sein

Alles  eine gleichförmige  
Masse darin festere Teile die  
Gedanken,



Beim ersten Anblicke haben diese  
Gedankenformen die Eigenschaft  
fest zu bleiben, bei andern weichen  
sie fortwährend. Ein Mensch kann  
versuchen dem andern etwas zu  
erklären, sie verstehen sich nicht weil  
der eine feste Gedankenformen  
hat und die Gedanken des andern  
nicht aufnehmen kann. Sind  
aber beide Gedankenformen blos,  
dann, so können die neuen Gedanken  
eindrücken in die beiden vor-  
stehen sich auszeichnen.

Ein so starker und diese Beg-  
rennt die Gedankenformen  
pflegen da ich von großer Bedeutung  
dies für ihn. Dasselbe Mensch das  
kann leicht auf den Phlegma.



Es ist verkehrt anzunehmen,  
dass der Dampf des oder jenes  
Temperamentes sich, weil  
er dieser oder jenen phys.  
Körper hat, gerade umgekehrt  
ist, aus dem Temperamente  
selbst ist d. phys. Körper ge-  
bildet, durch die Geister des  
Körpers. Aus d. Haltung,  
wie der Kopf erhebt, aus  
der Handbewegung, aus  
dem Blick des Auges kann  
man sehen, welches Tempera-  
ment in einem Menschen vor-  
herrscht.

Wichtig ist es, unser Gefühls-  
mit diesen Wasserarten zu dirigieren.